

■ Interkultur ist Pflicht!

Handlungskonzept interkulturelle Kulturarbeit vom Gemeinderat Mannheim verabschiedet

In Mannheim, der zweitgrößten Stadt Baden-Württembergs und Zentrum der Metropolregion Rhein-Neckar, leben Menschen aus rund 170 verschiedenen Nationen. 2007 hatte von ca 325.000 Einwohnern fast jeder Dritte Migrationserfahrungen. Dies war für das Kulturamt der Anlass, neben seinen konkreten interkulturellen Projekten und Kooperationen sich grundsätzlich Gedanken zu machen, wie dieses wichtige Handlungsfeld verbindlicher Bestandteil der Kulturarbeit über die eigene Einrichtung hinaus werden könnte. Nach der offiziellen Beauftragung durch den Kulturausschuss im Oktober 2005 wurde zunächst amtsintern die Frage geklärt, wie ein Beteiligungsprozess unter Einbindung der wichtigen Akteure bei einem gleichzeitigen schonenden Ressourceneinsatz (Zeit) aussehen könnte. Dabei konnte auf die langjährigen Erfahrungen mit interkulturellen Projekten zurückgegriffen werden, so dass binnen kurzem ein Netzwerk von 24 Menschen bereit war, sich aktiv mit der Erarbeitung eines Handlungskonzeptes zu beschäftigen. Bei der Einbindung der Akteure wurde darauf geachtet, dass zum einen die Kultureinrichtungen Mannheims vertreten waren, denn schließlich sollte ein verbindlicher Rahmen für die gesamte kommunale Kulturarbeit geschaffen werden. Zum andern erschien es wichtig, die Erfahrungen und Kenntnisse der freien Träger und Migrantenselbstorganisationen einzubinden. Selbstverständlich wurden auch der Beauftragte für Integration und Vertreter des Migrationsbeirats ins Netzwerk eingeladen. In sieben gemeinsamen Sitzungen wurde das Konzept 2006/7 unter der Moderation von Sabine Schirra (Kultur-

amt) und Lydia Kyas (Büro der Frauenbeauftragten) erarbeitet. Nach seiner Präsentation im Kulturausschuss und Integrationsausschuss hat es der Gemeinderat im Oktober 2007 verabschiedet. Das Konzept richtet sich an die Führungsebene der kommunalen Kultureinrichtungen. Mit seiner Verabschiedung ist ein erster und wichtiger Schritt getan, das Thema Integration als Querschnittsthema in der Kommunalpolitik zu verankern. Ein Gesamtkonzept zur Integration ist derzeit in Arbeit und soll in der zweiten Jahreshälfte 2008 vorgelegt werden.

Konzentrierte sich die gesellschaftliche Diskussion auch in Mannheim bisher beim Stichwort »MigrantInnen« vor allem auf ökonomische Fragestellungen, auf Bildungspolitik und Problemstadtteile, so will das Handlungskonzept zur interkulturellen Kulturarbeit in Mannheim aufzeigen, welche Potenziale und Chancen für den inneren Zusammenhalt einer internationalen Stadtgesellschaft in einer systematisch betriebenen und politisch gewollten interkulturellen Kulturarbeit liegen. Das Konzept gliedert sich in vier Teile. Nach der Präambel werden die sechs Zielbereiche umrissen. Sie sollen:

- interkulturelle Kulturarbeit in den Kultureinrichtungen verankern;
- den Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang in die Kultureinrichtungen erleichtern und ihre Teilhabe an den Kulturangeboten ermöglichen;
- die Vielfalt der in Mannheim lebenden Kulturen, Künstlerinnen und Künstler anerkennen und fördern;
- die interkulturelle Kompetenz der Ver-

stalter und BesucherInnen von kulturellen Angeboten stärken.

- Migration-Mainstreaming soll auf einer weiteren Ebene auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit Einwanderungsprozessen in Kunst und Kultur befördern;
- MigrantInnen sollen bei der Personalpolitik und Personalplanung stärker berücksichtigt werden.

Aus den Zielen werden sieben Handlungsfelder abgeleitet, die von den Kultureinrichtungen jeweils zu konkretisieren sind: Öffnung und Sensibilisierung der eigenen Einrichtung für interkulturelle Fragestellungen, Verbesserung des Zugangs von MigrantInnen (als Nutzer der Einrichtung), Förderung von Künstlerinnen und Künstlern mit Migrationshintergrund, Vernetzung der Akteure und Szenen, Entwicklung von besonderen Veranstaltungsformaten, konsequente Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit auf die Bedarfe von MigrantInnen und last but not least die Einforderung von Migration-Mainstreaming als handlungsleitende Strategie auf kommunaler Ebene.

Damit das Handlungskonzept interkulturelle Kulturarbeit kein Papiertiger wird, sind die Leitungen der Kultureinrichtungen aufgefordert, dem Kulturausschuss im jährlichen »Kulturbericht der Stadt Mannheim« Bericht zu erstatten.

Mit der Verabschiedung des Konzepts interkulturelle Kulturarbeit ist ein erster, wichtiger Meilenstein erreicht, nun gilt es, das Papier mit Leben zu füllen. Im Moment werden mit den Leitungen der Kultureinrichtungen und der Migrantenselbstorganisationen Interviews geführt, um einerseits das Handlungskonzept und seine Intentionen zu kommunizieren, aber auch um verlässliche Angaben zur aktuellen Situation zu erhalten, damit gezielt erkannter Bedarf in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden kann.

Sabine Schirra

Das Konzept liegt der Versandauflage dieses Heftes der Kulturpolitischen Mitteilungen bei.



Was bleibt? – Kulturpolitik in persönlicher Bilanz

Herausgegeben von Oliver Scheytt unter Mitarbeit von Michael Zimmermann • 319 S. • 18 Euro • Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext Verlag (Edition Umbruch 16) • ISBN 3-89861-053-5

Zweieinhalb Jahrzehnte »Neue Kulturpolitik« bieten Anlass zum konzeptionellen Austausch zwischen führenden bundesdeutschen Kulturpolitikerinnen und -politikern. Zurückblickend und zukunftsbezogen, praxisorientiert und theoriegeleitet wird dies in den über 30 Beiträgen dieses Buches diskutiert.